



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vnser L. Frawen Kindbethschatz

Cölln, 1660

Zwo schöne ermahnungen an den Menschen vom zarten Kindlein Jesu.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46834](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46834)

rew Menschen verfolget / verschmähet / verach-
 rfas tet vnd vndertrücket / wird in solchem Gott
 den HERN bitter für alle / die ihm solches
 erin leid anthun.

Das fünffte vnd das allerbeste gericht
 altet ist / daß der Mensch in dem geträng vnd
 fge leyden stät bleibt vnd verharret / vnd set-
 ann nen Willen ganz mit GOTT vereiniget /
 vnd nichts anders begehret in zeit vnd
 hler ewigkeit / dann daß der allerliebste Will-
 der GOTTES an ihm vollbracht werde in lieb
 soll vnd in leid.

3 v schöne ermahnungen an den Men-
 nsch schen / von dem lieben Kindlein
 dar Jesu.

liebe **G**edenck was grosse lieb vnd trew ge-
 wesen sey zwischen diesem außero-
 von wehltten Kindlein vnd seiner edlen Mut-
 anter / wie gar zärtlich vnd freundlich sie sich
 chti gegen einander gehalten haben. Betrach-
 ante mit was grosser liebe sie ihm geküßet
 habe seine klare Augen vnd seine heilige
 der öhrlein / die da hören die gedanken vnd
 den begierden deines hertzens / was du nicht
 Pen **G** wohl

wohl bitten darffst / das hat er gesehen / ge-
hört / vnd in seinem hertzen gehabt. Dar-
umb so du dich mit ihm in deinem hertzen
fast bekümmerst / vnd viel mit ihm vmb ge-
hest in deinen gedancken / so mercket er es
fast wohl / vnd hat ein grosses wolgefallen
darab / vnd er erhört die begierd deines her-
zens ohn allen zweyffel.

Du solt deß **HERRN** gar fleissig
warnehmen vnd schauen / daß du nicht
grob vnd holzböckisch sehest / als man
deren viel findet / die sich nicht allein feh-
ren von vnserem lieben **HERRN** / der vns
allweg anseheth: sondern sich wider zu den
Creaturen kehren / die sie lieber haben
dann Gott ihren Schöpffer / vnd wohl
nimmer an Gott gedancken solten / so
er doch fürwahr vnser allergetrewester
Freund ist / ganz getrew vnd standhafftig
in seiner liebe: Er wartet auff vns / als er
spricht: Ich stehe an der Thür / vnd klopffe /
ist jemand der mir auffthue? Als ob er spreche:
Wann ich vnder allen Menschen einen
finde der mir auffthue / zu dem wil ich
gehen. Er wartet immerdar auff vns /
wann

wann wir vns zu ihm kehren / vnd den
 Creaturen vrlaub geben. Kehrest du dich
 zu ihm / so sag ich dir für gewiß / er läst dich
 nie lár von ihm gehen : Kehrest du dich
 von ganzem hertzen zu ihm / so bringst du
 von ihm den geistlichen kúß / vnd alles das
 dein hertz begehrt / vnd was dir nützlich vñ
 nöhtig ist in zeit vnd in der ewigkeit. Dar
 er ist nicht so vnverständnis / daß er vns
 schamroht läst von ihm gehen / als wir
 thun. Der Königliche Prophet David
 spricht : Nahet zu ihm / so werdet ihr erleuch
 tet. **W**er wolte nicht erleuchtet werden /
 der sich zu dem Liecht kehret ? Wer wolte
 nicht hiltig werden / der sich zu dem Feuer
 kehret ? Kehret euch zu ihm / er macht euch
 nit schamroht / vnd versagt euch nicht die
 zeichen seiner Liebe / als wir einander thun.
 Darumb sollen wir anrufen die Mutter
 Gottes / vnd sie bitten / daß sie vns erwerbe
 daß wir hie in der zeit nit beraubt werden
 des geistlichen trosts / so viel vns nöhtig ist
 hie zu auffenthaltung im guten / vnd dort
 zu genießen das Göttliche Wesen. Das
 vermag sie vns wohl bey **G**ott zu erwer
ben.

ben. Solches alles verlenhe vns die aller-
heiligste Dreyfaltigkeit. Amen.

Die ander Ermahnung.

A Erck / gleich als manchen augen-
blick vnser Herz Jesus hie auff Er-
den gelebt hat / so viel vnd manigfaltig hat
er verdienet vnser halben : Also auch du /
als manchen tag du lebest / solt du in dieser
übung dir den Herrn fürstellen / wie er auff
Erden gelebt hat / vnd wie sein alter fort-
geschritten ist / daß auch also dein leben für
sich gehe / so nimbst du allweg zu / vnd
wirfst alle tag reicher. Aber wie klein / jung
vnd zart dein Kindelein Jesus ist / als
du ihn für dich genommen hast in deiner
Betrachtung / so gedencke dannoch / daß
er allweg dein König vnd Herr ist.
Dann insonderheit ist er dein König /
wann du also insonderheit sein Diener
bist / vnd dich ihm ganz ergößt. Vnd
vnd wie viel du dich verlehrest / so viel
mehr gewinnest du ihn : wie viel mehr du
dich vmb seinet willen vbergibst / so viel
mehr hast du ihn / vnd bist in ihm / vnd er
in

in

In dir / vnd wie viel mehr daffelbig iſt / ſo
 viel mehr ſeltig biſt du. Sintemahl nun
 dein Kindlein Jeſus / welches du inſon-
 derheit auffzieheſt / dein König iſt / ſo halte
 dich geiſtlich gegen ihm / als ſich die welt-
 liche Menſchen halten gegen einem irdi-
 ſchen König / welchem man pflegt treu-
 lich zu dienen / auch ihme zucht vnd ehr zu
 beweifen / daß man ihme möge gefallen /
 alles allein darumb / daß man durch ihn
 gefördert werde / wann er einmahl zum
 Herrn wird / vnd daß man ſeiner möge ge-
 nieſſen / wan er nun regieret / auff welches
 man etwan lang wartet / vnd doch zu legt
 betrogen wird.

Aber du darffſt nicht lang warten / biß
 dieſer dein König regieren wird. Er re-
 gieret jezund / ob du ſchon daffelbe noch
 nicht kanſt ſehen. Dann weder im Him-
 mel noch auff Erden geſchicht etwas ohn
 ſeine ordnung oder verhängnuß. Dar-
 umb thu dich hie vmb ihn zu / vnd beſleiße
 dich ihm zu dienen nach dem allerbeſten /
 als du kanſt vnd vermagſt / vnd ihm al-
 lenthalben ehr vnd zucht zu beweifen / vnd
 ihm

ihm sonderliche ehr zu erzelgen / wann du
für ihn gehest / auff daß du ihm mögest ge-
fallen / vnd seiner mit trewen warten / vnd
ihm dienen / als er dessen wohl würdig ist.
Dann nichts ist zu schätzen gegen seiner
Allmächtigkeit / Ehr / Gewalt vnd Wür-
digkeit / Darumb solt du thun / wie hernach
folge.

Wan du vngeschickt vnd vnvollkom-
men bist zu dienen einem so hochgebohr-
nen edlen kindlein / so gewinne seine Mut-
ter zu einer Ammen. Dieselbe würdige
Mutter / an welcher das edle zarte kind-
lein ein grosses wohlgefallen hat / laß mit
ihm vmbgehen / dann sie kennet ihn am al-
lerbesten. Bitte diese außserwehltē Mut-
ter / daß sie deine gebrechen erfülle / vnd dich
verrette / wann du zu wenig thust. Dann
wiewohl diß Kindt ist die gemeine Feld-
blum / vnd jedermans kind / vnd insonder-
heit deren / so die Jungfräwliche reinigkeit
behalten / die sich sampt ihrem Gut mit
Seel vnd Leib ihm ganz zu eigen ergeben /
dannoch aber ist er der allerfreundlicheste
seiner werthen Mutter / vnd sihet sie lieb-
lich

lich

dich an / vnd wil von ihr am allerliebsten
 gespeiset werden. Darumb wann du zu
 wenig Milchspeiß hast / so nim seine wer-
 the Mutter zu hülf / die weiß wie sie ihm
 thun / vnd wie sie ihn ernähren soll. Dar-
 zu biß ihr behülfflich mit deinem dienst /
 vnd was du gethan woltest haben mit
 Gedancken / Worten vnd Wercken / wan
 du ihn in seiner heiligen Kindheit an dei-
 nen Armen hettest gehabt / dasselbige thu
 jezund / er nimbt es noch für gut. Brau-
 che solche weiß vnd wort gegen ihm / als
 die Mütter mit ihren Kindern pflegen zu
 thun.

Nun wann du dich laßest bedüncken /
 du habest das edle Kindlein an deinem
 Arm / vnd siehest in deiner Betrachtung
 an sein hochwürdiges Hauptlein / so
 magst du wohl also sprechen : O mein
 König vnd Herz / der du mit deinem allerheilig-
 sten Hauptlein mich vnd alle meine Gedancken /
 wort vnd werck / thun vnd lassen / all mein angst
 vnd noht / vnd all mein anligen / mehr dann vor
 sechs zehen hundert Jahren erkant hast : du bist
 allein der / welcher für so langer zeit gesehen hat
 alle meine Gebrechen / Hunger / Durst vnd
 S 4 Kranck.

Kranckheit: Der allein die begierd meines herzens gewist hat So hast du auch gewist / daß mein hertz begehrt mit dir eins zu sein / wiewohl ich mich leider nicht darnach halte / als ich solte. O Herz mein König / du bist der mich außerswehlt hat zu diesem standt / in dem ich allein soll leben / du allein hast mich erkant / ehe dann mich meine Mutter erkant / du allein hast mein bildt in deinem heiligen Hauptlein getragen / vnd gesehen meine gebrechen vnd nohtdürfftigkeit. O Herz / wo du dann siehest daß ich zu wenig thu / so erfülle du dasselbige mitiglich. O Herz / du hast auch angesehen mein letztes end: Du hast auch angeschlagen / wann du kommen wilt mich zu vrtheilen / du allein weiß / ob ich verdampft oder selig soll werden. Darumb so bitte ich dich / war;u du mich fürsehen hast / vnd was gutes du mir angeschlagen hast / daß du dasselbe in mir auffhallest vnd vollkommen machest / daß ich von tag zu tag in Tugenden zunehme vnd wachse in deiner Liebe vnd wahrer Au-
dacht / dardurch ich dir möge wol gefallen / vnd daß ich an meinem letzten endt einen gnädigen Herrn an dir habe.

Solcher vnd dergleichen gedanken magst du dich wohl gebrauchen / wann du dein süßes Kindlein an deinen Armen hast / vnd ansiehst sein hochwürdiges Hauptlein / welches der klareste Spiegel
ist /

ist / den du im Himmel vnd auff Erden
 finden magst / in welchem allweg dein
 Bildt geleuchtet hat. Du bist in deiner
 Kindheit wenig Menschen in der Welt
 bekant gewesen / vnd wann du jetzt vor al-
 ler Welt verborgen wärest / so bist du doch
 deinem Kindlein nicht verborgen. Dieses
 Kindlein hat deine gestalt vnd bildung in
 seinem heiligen Hauptlein verborgen ge-
 tragen / dieweil es auff Erden ist gewesen:
 Er hat gesehen / wie offte du dich von ihm
 ehren würdest / darumb bitte ihn / daß er
 dir solches verzeihe: Er hat auch gesehen/
 wie offte du dich wider zu ihm würdest eh-
 ren / bitte ihn / daß er dir helffe dasselbe offte
 zu thun / vnd allweg an ihn zu gedencken /
 vnd biß gewiß / in welcher stund du an ihn
 gedenckest vnd betrachtest / was er in der-
 selben stund / an demselben tag / den du in
 deiner meinung hast / gethan hat / daß er
 in derselben stund auch so treulich an dich
 gedacht hat: dann er hat gewist / daß du in
 derselben stundt an ihn würdest geden-
 cken / darvon er ein besonder wolgefallen
 von dir gehabt hat. Dann wie könnte es
 sein /

sein / daß nicht das feur der Liebe in deinem
 Herzen gegen ihm ensünder würde / wann
 du ihn begierlich ansiehst / vnd weißt /
 daß er ein besonder wohlgefallen von dir
 gehabt / nicht allein als er im Himmel
 ist / sondern weil er noch auff Erden gewes-
 sen?

Wann du aber also dein Kindlein an
 dem Arm hast / vnd siehst wie freundlich
 es dich angesehen hat / vnd dir also heim-
 lich ist / so trag deine sache mit ihm auß /
 die weil du zeit vnd Vernunft hast. Bitte
 daß er dir gnädig vnd barmhertzig seyn
 wolle vmb seiner heiligen Kindheit will-
 len: Begehre von ihm / daß er dich gnä-
 diglich wolle ansehen / wann er kommen
 wird als ein strenger Richter. Also magst
 du von allen seinen Gliedern einen beson-
 dern gegenwurff haben.

Wann dir aber an der Andacht man-
 glet / so gedencke / wie herzlich seine auß-
 erwählte Mutter mit ihm sey vmbgan-
 gen / derselben befehle dein Kindlein / bitte
 sie / daß sie dich gegen ihm vertrette /
 vnd laß sie mit ihm vmbgehen / sie kan
 es

es besser dann du / des sag ihr lob vnnnd
 danck / vnd nim sie mit sampt aller ihrer
 Andacht vnd Liebe / die sie zu ihrem süs-
 sen Kindlein hat gehabt / zu hülff / vnnnd
 halte es ihm für in Dpffers weiß. Dann
 wie angenehm vor Gott dem himlischen
 Vatter ist / alles daß sein eingebornner
 Sohn se gethan vnd gelitten hat: Also
 angenehm ist Christo vnserem lieben Her-
 ren alles / daß seine liebe werthe Mutter
 gethan hat / nit allein von der zeit an / als
 sie ihn empfangen hat / sondern auch zu-
 vor. Dann sie von jugend auff allweg
 voller andacht ist gewesen. Darumb solt
 du sie zu einer Fürsprecherin annehmen /
 so du nicht zeit hast / daß du einen jeden
 Tag besonder dem Sohn G D Ttes für-
 halten kanst. Alles was die zarte Jung-
 frau MARIA vmb seines willen se ge-
 than hat / sonderlich ihre Zähren / die sie
 an demselben Tag vergossen hat / das
 ist Christo dem HERREN angenehmer
 gewesen / als daß alle Heiltgen se ge-
 than haben. Dannech alles daß sie ge-
 than / hat sie zu wenig bedüncket: Wie

danckbar vnd demüthig sie gewesen ist / so
 hat sie doch bekennet / daß weder sie / noch
 keine Creatur Gott dem Herrn immer
 gnug können danck sagen vmb das grosse
 Gut / als daß er ihr Kind / auch ihr Blut
 vnd Fleisch ist worden / vnd daß er durch
 sie vollbringen wolte das Heyl aller Men-
 schen / vnd daß er ihr eigen wolte werden.
 Wann sie nun solche ding betractet / het-
 te ihr wohl mögen ihr Herz zerschmelzen
 von erkennuß solcher grossen Gutthaten
 Gottes. In ihr ist allzeit gewesen grosse
 begierd vnd andacht / auß welchem gefolgt
 ist die grosse sorg / so sie hatte / wie sie möch-
 te fürkommen / daß ihr liebes Kindlein
 keinen mangel hatte: Auch hatte sie grosses
 mitliden / welches ihr gar sehr zu heissen
 gieng / wann sie nicht hatte was sie haben
 sollte / auch wie sie ihm gedienet hat zu sei-
 ner nohtturfft in seinem ellend / was gros-
 sen herzlichchen fleiß sie hatte ihm zu die-
 nen / was trawren vnd schrocken sie hatte
 in ihrem hertzen / daß sie musste landt-räu-
 mig werden / da sich Joseph mit ihr vnd
 dem Kindlein in der Nacht in der eyl
 auff

auffmachte / vnd ſie führete in ein fremb
 des Land / daß ſie immer ein ſchröcken na h
 dem andern muſte einnehmen. Ohn allen
 zweiffel iſt kein Tag vergangen / ſie hat be
 ſondere bewegung in ihrem Herzen befun
 den. O wer könte außrechnen / wie dieſelbe
 begirde in ihrem Herzen geleuchtet haben?
 Darumb magſt du Gott dem Vatter
 opffern die Zähren / ſo die Mutter Gottes
 ohn allen zweiffel vergoffen / wann ſie ihr
 allerliebſtes Kindlein geſehen weinen /
 oder ſo oft es freundlich gegen ihr gethan /
 oder etwas von ihr gefordert: Wann ſie
 betrachtet hat ſeine Majeſtät / daß er ein
 Herr war deß Himmels vnd der Erden /
 daß er ſo lieblich gegen ihr thäte / vnd
 ihrer hilff begehrte. Wer kan erdencken /
 was freudenreicher Zähren ſie auß dieſer
 Betrachtung vergoffen habe / vnd wie
 wol ihm dieſelbe Zähren gefallen haben?
 Darumb ſollen wir ſie ihm billich fürhal
 ten / vnd von ihr fleißig begehren / daß ſie
 wölle erſtatten / was wir durch vnſere
 Schwachheit vnd gebrechlichkeit verſau
 men / vnd daß wir ihres Kindes heilsamer

Menschwerdung / vnnnd ihres treuen
diensts / den sie ihm bewiesen hat / auch mö-
gen theilhaftig werden in ewiger Selig-
keit / Amen.

C A P U T IX.

Von sechserley natürlichen Eynschafft-
ren der Kinder / welche all vollkömlich
in dem Herzen Jesu gewesen
sind.

Als eine zeit war ein großmächtiger
reicher König / der begunte sehr abzu-
nehmen in seinem Reich / an Ehren vnnnd
Gut / des betrübe er sich gar sehr / vnnnd be-
truffe seine Räch vnnnd die Herzen seines
Reichs / vnnnd fragte / weß doch die schuld
were seines abnehmens. Sie antwor-
ten / vnd sprachen: O König / es sind sechs
grosse Vnordnungen in deinem Reich / die
machen die abnehmung deiner Ehren vnd
Guts. Er fragte welche dieselben wären?
Sie antworteten ihm: Die erste Vnordi-
nung ist verfaumnuß des guten. Die an-
dere